Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 459. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 4. Juli 1891.

Aus den Jahresberichten der Fabrikinspectoren.

IV.

Der Bericht des Gewerberaths Trilling über den Regierungs-Bezirk Oppeln wendet sich nunmehr den wirthschaftlichen und sittlichen Zuständen der Arbeiterbevölkerung, den Wohlfahrtseinrichtungen &c. zu; seinen Ausführungen sei Folgendes entnommen: Im Jahre 1890 hat auf einzelnen Werken eine weitere Steigerung der Löhne um 10—15 Prozent gegenüber den Löhnen von 1889 stattgefunden; die Verschlechterung in der Lage der Industrie, welche im zweiten Halbjahr eintrat, hat im Allgemeinen keine nachtheilige Rückwirkung auf die Höhe der Löhne geäußert. Leider waren die Preise der Lebensmittel, besonders des Fleisches, außerordentlich hoch, wodurch bei den verheiratheten Arbeitern die Lohnerhöhung ziemlich aufgewogen wird. Es wird vielfach geklagt, daß die Leistungen der Arbeiter seit der eingetretenen Lohnerhöhung zurückgegangen seien, weil letztere häufig Schichten ausfallen ließen. Eine Vergleichung der Angaben über die Anzahl der geleisteten Schichten läßt nicht erkennen, daß dieses in bedenklichem Maße der Fall ist. Hiernach dürfte der Grund jener Klagen darin zu finden sein, daß die jungen unverheiratheten Arbeiter sich nach der Löhnung häufig dem Nichtsthun hingeben. Die wirthschaftliche Lage des älteren Arbeiters, der für seine Familie zu sorgen hat, ist aus den angeführten Gründen nicht derartig, daß er sich den Luxus der Feierschichten gestatten könnte.

In Erledigung des im I. Artikel abgedruckten Erlasses vom 25. März 1890 berichtet Gewerberath Trilling: Im oberschlesischen Industriebezirk bestanden bis vor Kurzem 6 große Vereine mit den Rechten eingetragener Genossenschaften und eine Actiengesellschaft, welche den Einkauf von Lebens- oder Wirthschaftsbedürfnissen im Großen und den Ablaß im Kleinen zum Zwecke haben.

Der Wirksamkeit dieser Vereine stellt Gewerberath Trilling ein sehr günstiges Zeugniß aus. Er schreibt u. A.: Der Preis der Waaren in den Consumvereinen ist im Allgemeinen nicht niedriger als anderwärts. Der Vortheil der Waarenentnehmer liegt in der ihnen zufließenden Einkaufsdividende. Die Preise werden je nach der allgemeinen Markttaxe von dem Geschäftsführer, in Verbindung mit dem Vorstande, laufend geregelt. Der Aufschlag, welcher auf den Einkaufspreis gelegt wird, ist verschieden und schwankt mit der wechselnden Conjunctur. Als Norm gilt bei Festsetzung desselben überall der Grundsatz, die von der großen Menge der Arbeiter zumeist gekauften Waaren, besonders die nothwendigsten Lebensmittel, wie Mehl, Brot, Zucker u. a. m., mit einem niedrigeren, dagegen die mehr von bessergestellten Arbeitern und Beamten gekauften Waaren, wie Wein, Cigarren und dergleichen mit einem höheren Aufschlage zu belasten. In Folge des vorstehend angegebenen Verfahrens wirken die Consumvereine gleichzeitig auch regulirend auf den Preisstand der Waaren im ganzen Industriebezirk ein, „was, wie Gewerberath Trilling wörtlich sagt, bei der Geschäftsgebahrung der dortigen Kaufleute nur vortheilhaft sein kann". In diesem Satze wird gegen die Kaufleute des oberschlesischen Industriebezirks ohne Unterschied, also gegen alle Kaufleute, eine Anklage erhoben, die um so schwerer ist, je allgemeiner sie gehalten ist. Es wäre unseres Erachtens wohl angebracht gewesen, wenn der den Kaufleuten hinsichtlich ihrer „Geschäftsgebahrung" gemachte Vorwurf einigermaßen motivirt worden wäre. Daß er den lebhaften Widerspruch seitens der Betheiligten provociren werde, scheint unvermeidlich. (In einer weiterhin wiedergegebenen Erklärung zu Gunsten der Consumvereine wird correcterweise blos von unreellen Kaufleuten gesprochen.) Die Consumvereine haben übrigens, wie der Bericht fortfährt, ihre Aufgabe nicht darauf beschränkt, den Arbeitern gute und preiswürdige Lebensmittel zu beschaffen, sondern sind auch theilweise bemüht gewesen, den Sinn für Sparsamkeit zu wecken. So sind in Laurahütte und Borsigwerk Sparvereine mit dem Consumverein verbunden. „Der Verkauf von Branntwein, so heißt es weiter im Bericht, wird den Consumvereinen zum Vorwurf gemacht. Der Branntweinverschleiß ist indeß im Verhältniß zum Gesammtumsatz von keiner erheblichen Bedeutung und jedenfalls geringer, als in den meisten anderen kaufmännischen Geschäften. Im Consumverein Laurahütte z. B. beträgt in Procenten vom Gesammterlös der Erlös für Mehl 27,23 pCt., Schnitt- und Posamentierwaaren 19,53 pCt., Zucker 9,65 pCt., Butter 6,98 pCt., Cigarren 3,25 pCt., Wein 1,64 pCt. und Spirituosen 2,04 pCt. Der Arbeiter in Oberschlesien, insbesondere der Berg- und Hüttenarbeiter, kann nun einmal des Branntweins, welcher einen Theil seiner Lebensbedürfnisse ausmacht, nicht völlig entrathen und er würde, falls in den Consumvereinen ein Branntweinverschleiß nicht stattfände, unrettbar wieder in die Hände der Händler fallen, weil er nicht selbstständig genug sein würde, nur einen Bedarfsartikel an einer anderen Stelle als die übrigen Waaren einzukaufen. Die Consumvereine befleißigen sich jedoch auch, den Arbeitern ein möglichst reines und gesundes Getränk zu liefern, wie dies durch die dem Rosdzin-Schoppinitzer Preisverzeichniß angehängte Bescheinigung eines Arztes bewiesen wird."

Von besonderem Interesse ist, was Gewerberath Trilling über den Vorwurf ausführt, daß die Consumvereine durch Handhabung eines verschleierten Trucksystems gegen die Bestimmungen des § 115 der Gewerbeordnung verstoßen. Er erwähnt folgende Thatsachen: „Im Borsigwerk wird im Allgemeinen an dem Baarzahlungssystem festgehalten. Credit wird in mäßigem Umfange auf Gefahr des Lagerhalters hin gewährt. Derselbe darf jedoch 15 pCt. des Umschlages nicht überschreiten. In Lipine stellen die Arbeiter Reverse im Höchstbetrage von $1/3$ des Lohnes aus, durch welche sie sich verpflichten, den enthobenen Betrag von dem Lohne abziehen zu lassen. Die auf Reverse entnommenen Waaren stellen jedoch nur einen geringen Procentsatz, etwa 15 pCt. des Gesammtumsatzes dar. In Scharley findet Baarzahlung statt, jedoch derart, daß sich die Arbeiter im Zechenhause einen „Vorschuß schreiben" lassen, wobei sie sofort angeben, wieviel sie hiervon in den Consumverein einzahlen und wie viel sie für sich erheben wollen. Nach etwa drei Tagen wird der Vorschuß ausbezahlt, und ist dem Arbeiter dann Gelegenheit gegeben, an einer nebenan etablirten Zahlstelle denjenigen Betrag abzugeben, für den er Waaren im Consumverein entnehmen will. Der Kassirer notirt den Betrag in die Einzahlungsliste und das Contobuch des Consumvereinsmitglides, welches daraufhin Waaren im Consumverein entnehmen kann. In Hohenlohehütte ist bei der Vorschußzahlung ein Beamter der Verwaltung zugegen, der die Geldbeträge, für welche die Consumvereinsmitglieder Waaren entnehmen wollen, in Empfang nimmt und die Beträge in die Contobücher einträgt. In Antonienhütte ist ein Cessionsverfahren eingeführt. Der Laurahütter Consumverein gewährte in den ersten Jahren beschränkten Credit. Es mußten jedoch trotz der großen Vorsicht alle Jahre Abschreibungen von unsicheren Forderungen vorgenommen werden, weshalb Vorstand und Verwaltungsrath im Jahre 1881 jede Creditgewährung untersagten. Die Folge dieser Maßregel war, daß die Mitgliederzahl von 268 auf 243 und der Umsatz von 155175 Mark auf 121659 M. zurückgingen. Im Jahre 1889 stieg die Mitgliederzahl trotzdem auf 745 und der Waarenumsatz auf 351263 Mark. Von den Mitgliedern sind neben 11120 M. Geschäftsantheile 29433 M. Cautionseinlagen für zu entnehmende Waaren eingezahlt worden, so daß dieselben sich immer in der angenehmen Lage befinden, über die Löhnungsgelder völlig frei zu verfügen, weil sie die im vergangenen Monat entnommenen Waaren bereits im Voraus bezahlt haben. In Rosdzin-Schoppinitz findet ebenfalls ein Creditiren von Waaren statt. Demgegenüber ist bemerkenswerth, was Gewerberath Trilling über die Art der Lohnzahlung im oberschlesischen Industriebezirk mißbilligend ausführt: Er sagt: „Die Einführung der Baarzahlung in den Consumvereinen dürfte meist durch die übliche Art der Löhnung erschwert werden. Der Arbeiter erhält den Lohn nicht an dem Tage oder am Schlusse der Woche, in welcher er denselben verdient hat, sondern für den ganzen Monat erst ungefähr am 15. des nächsten Monats und am 1. des Monats eine Abschlagszahlung auf den am 15. fälligen Lohn. Er bekommt also von 14 zu 14 Tagen Geld in die Hände. Offenbar ist diese Frist zu lang, um dem wirthschaftlich nur mäßig veranlagten Arbeiter die Führung eines geregelten Haushalts zu ermöglichen." Eine Ersetzung der vierwöchentlichen Löhnungsperiode durch eine vierzehntägige mit achttägiger Abschlagszahlung soll wegen der dadurch verursachten Vermehrung der Abrechnungsarbeit nicht gut durchführbar sein. Auf den von Giesche'schen Werken in Rosdzin-Schoppinitz werden auf den am 15. des Monats fälligen vierwöchentlichen Lohn dreimal Vorschußzahlungen gewährt, so daß der Arbeiter allwöchentlich Geld empfängt. Der erste und dritte Vorschuß wird ausdrücklich als Consum-Vorschuß bezeichnet und nur den Mitgliedern des Consumvereins jedesmal in Höhe von $1/6$ bis $1/8$ des monatlichen Verdienstes gewährt, während der zweite Vorschuß, der so groß ist wie der erste und dritte zusammen, allen Arbeitern ausgezahlt wird. Diese Art der Ablöhnung soll die gute Verwendung des verdienten Lohnes sehr befördert und ein Creditnehmen im Consumverein überflüssig gemacht haben. Auf anderen Werken sind zehntägige Abschlagszahlungen eingeführt worden. Der Director der Redenhütte, welcher am 1. Juli vorigen Jahres hierzu übergegangen war, theilte dem Fabrikinspector mit, er habe nach 3 Monaten diese Löhnungsart wieder aufgeben müssen, weil der dreimalige Geldempfang im Monat den Leuten auch Gelegenheit gab, an drei Perioden von der Arbeit fortzubleiben und im Wirthshaus zu feiern.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem Postverwalter Buß zu Hesel (Provinz Hannover) den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Schnell zu Achim und dem pensionirten Steuererheber nnd Vollziehungsbeamten Wollin zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Seine Majestät der Kaiser hat die Mitglieder der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Dr. Thiesen und Dr. Leman zu Professoren bei dieser Anstalt ernannt.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Regierungs-Secretär Kohn bei der Direction der directen Steuern zu Straßburg den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Seine Majestät der Kaiser hat dem von dem Reichskanzler in die Stelle des Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern in Hamburg berufenen preußischen Regierungsrath Ritzke, bisher in Hannover, den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

Seine Majestät der König hat dem bei der Ministerial-Bau-Commission in Berlin angestellten Regierungs- und Baurath Julius Emmerich den Charakter als Geheimer Baurath verliehen.

Seine Majestät der König hat dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dr. Kurlbaum in Stettin den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasseverliehen, und den Ober-Landesgerichts-Rath Braunbehrens in Celle zum Präsidenten des Landgerichts in Greifswald, und den Landgerichts-Director Lutterbeck in Potsdam zum Präsidenten des Landgerichts in Hirschberg ernannt; den Gerichts-Assessor Dr. jur. Kux in Lissa i. P. zum Staatsanwalt in Lissa i. P., den Gerichts-Assessor Schulze in Stargard i. P. zum Staatsanwalt in Meseritz ernannt; dem Notar Conzen in Siegburg bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst den Charakter als Justiz-Rath, dem Gerichtsschreiber, Secretär Woelck in Thorn, dem Gerichtsschreiber, Secretär Püschel in Muskau, dem Gerichtsschreiber, Secretär Schildhaus in Bocholt, dem Gerichtsschreiber, Secretär Walter in Frankfurt a. O., den Ersten Ge-

Nachdruck verboten.

Eine fromme Lüge. [1]

Novelle von **Georges Ohnet.**

Ausschließlich ermächtigte deutsche Bearbeitung von **Ludwig Wechsler.**

„Henriette, hast Du bereits an Deine Großmutter geschrieben?"

„Ja, Mama; soeben habe ich meinen Brief beendet."

Damit öffnete das kleine Mädchen das Schubfach des Schreibtisches, an welchem es arbeitete, und entnahm demselben ein Blatt Papier und einen Umschlag, um beides Frau Desfarges zu reichen. Diese näherte sich dem Fenster und begann zu lesen. Sie war eine Frau von dreiunddreißig Jahren, blond, mit zarten Gesichtszügen und einer traurigen Miene und stets schwarz gekleidet. Ein bleicher Strahl der Sonne, der in das Zimmer drang, vergoldete die kurzen Haare, die sich auf ihrem Nacken kräuselten. Beide Ellbogen auf den Tisch gestützt, der mit Büchern und Schreibheften bedeckt war, beobachtete Henriette ihre Mutter voll Angst und Unruhe. In dem Maße, wie Frau Desfarges ihre Lectüre fortsetzte, verzog sich ihr Gesicht unter dem Eindrucke einer wachsenden Erregung, ihre Hände wurden von einem leisen Zittern erfaßt und ihre schlanke Gestalt schien sich wie unter dem Drucke einer schweren Last zu beugen. Am Ende des Briefes angelangt, wendete sie sich ab, um den spähenden Blicken ihrer Tochter zu entgehen, ihre Schultern wurden von krampfhaftem Schluchzen geschüttelt und große Thränen, die über ihre Wangen rollten, fielen auf das Papier.

„Mama!" rief die Kleine aus und eilte zu der jungen Frau hin. Diese schloß sie in ihre Arme, drückte sie an sich und, den Kopf an ihre Brust gelehnt, brach sie in dem Uebermaß ihres Schmerzes in lautes Weinen aus. An einander geschmiegt, weinten Beide, während sich ihre Augen auf das Bild eines Mannes hefteten, der die Uniform eines Fregattencapitäns trug. Am Fuße der Photographie konnte man die Worte lesen: „Jean Desfarges; gefallen auf dem Schlachtfelde am 17. November 1885." Den Ebenholzrahmen schmückte ein Sträußchen von Vergißmeinnicht. Frau und Kind, die da ihre Thränen vergossen, waren die Wittwe und die Tochter des wackeren Soldaten, der für sein Vaterland gefallen war.

Fräulein Juliette Reinaud hatte Jean Desfarges aus Liebe geheirathet. Sie besaß blos eine sehr kleine Mitgift und er kein großes Vermögen. Marinelieutenant, der für seine brillante Haltung in der Schlacht bei Chanzy auf der Loire die Tapferkeitsmedaille erhalten hatte, stammte Jean von der Insel Martinique. Seine hochbejahrte Mutter, die seit vielen Jahren Wittwe war, lebte auf einer kleinen Anpflanzung, die sie mit einer bewunderungswürdigen Thätigkeit bewirthschaftete. Die Ueberwachung der Domäne war die Lebensbedingung der Frau Desfarges. Ihr Sohn hatte sie wiederholt aufgefordert, nach Frankreich zu übersiedeln, um in seiner Nähe zu bleiben; doch hatte sie ihn immer wieder gebeten, er möge sie ihre Tage auf der Insel beschließen lassen, wo sie das Licht der Welt erblickte.

„Was sollte ich in einer großen Stadt anfangen," schrieb sie ihm; „ich, die ich an die friedliche Freiheit der Wälder und Ebenen gewöhnt bin? Kannst Du Dir mich in einer engen Wohnung vorstellen, ich, die seit ihrer frühesten Kindheit in der freien Luft gelebt hat? Ich müßte in kürzester Zeit sterben und vor meinem Tode wäre ich noch recht unglücklich. Die Sonne meines Heimathslandes muß wohl von mächtigem Einfluß auf mich sein, daß ich auf das Glück, in Deiner Nähe zu leben, zu verzichten vermag. Außerdem muß auch die bedeutende Verringerung der Einkünfte in Betracht gezogen werden, welche die nothwendige Folge davon wäre, wenn wir unsere Interessen einem Stellvertreter überließen. Das Zuckerrohr wirft nur mehr einen sehr spärlichen Ertrag ab und es mußte eine Neupflanzung der Kaffeestauden vorgenommen werden, die aber erst in fünf bis sechs Jahren Vortheil bringen dürften. Bis dahin müssen wir uns die größte Sparsamkeit zur Pflicht machen. Nur ich allein vermag diese Umgestaltung unserer Anpflanzung zu einem gedeihlichen Ende zu führen, ohne uns vollkommen zu Grunde zu richten. Laß' mich daher ruhig hier und besuche dagegen so oft Du kannst, Deine alte Mutter, die für Dich arbeitet."

Der Lieutenant hatte diese Motive für zu begründet gefunden, als daß er gegen dieselben anzukämpfen versucht hätte. Er war auch damit zufrieden gewesen, so lang er Junggeselle geblieben. Doch an dem Tage, da er zu heirathen beschloß, machte er einen neuerlichen Versuch, um seine Mutter zu veranlassen, die Reise nach Frankreich anzutreten. „Du sollst ja nicht hier bleiben," schrieb er ihr; „aber komm doch wenigstens für drei Monate. Ich möchte Dir meine Braut vorstellen, bevor Du mir die Erlaubniß giebst, sie heimzuführen. Ich bin überzeugt, daß Du sie lieben wirst, und stolz gemacht durch Deine Liebe für sie, werde ich sie freudiger meine Gattin nennen können."

Aber auch diesen Angriff, der gewaltiger war, als alle früheren, hatte die alte Frau siegreich zurückgeschlagen. „Ich bin sehr alt", so lautete ihre Antwort; und Du scheinst Dich dessen nicht zu erinnern. Außerdem fürchte ich mich so sehr vor dem Meere! Ich begreife gar nicht, wie Du als Sohn einer Frau, die von Zittern und Bangen erfaßt wird, wenn sie nicht mehr festen Boden unter ihren Füßen verspürt, ein so unerschrockener Seemann werden konntest! Der Gedanke, mehrere Wochen zwischen Himmel und Erde zu schweben, ohne das Festland gar zu sehen, läßt mich bis in mein Innerstes erschauern. Fordere nicht etwas von mir, was meine Kräfte übersteigt. Vermähle Dich in Gottes Namen, mein geliebtes Kind; mache sie zu Deiner Gattin, die Dein Herz erwählt hat. Ihr Herz und ihr Geist lassen mir sie Deiner würdig erscheinen. Nach dem Bilde zu urtheilen, welches Du mir von ihr geschickt, besitzt sie Anmuth und Liebreiz — vielleicht in zu hohem Maße sogar, denn vergiß nicht, daß Seeleute sehr häufig und für sehr lange von ihrem Hause fern sind. Eine mit allen Vorzügen des Geistes und des Körpers ausgestattete Frau kann alsbald Anlaß zu Sorge und Kummer geben. Doch kann mit der Schönheit auch Tugend vereint sein und es gab sehr viele häßliche Frauen, die sehr leichtfertig waren. Kehre Dich also nicht an das Geschwätz einer Sechzigjährigen und handle blos nach Deinem Gutdünken. Deine Hochzeitsreise aber unternimm nach unserer schönen Insel. Es will mir bedünken, als würde es mir viel mehr Freude bereiten, wenn ich Deine Frau und Dich unter unserem herrlichen blauen Himmel umarmen könnte, als in Eurem nebeligen Europa. Dann wirst Du auch die Kaffeeplantagen sehen, die vorzüglich gedeihen und den Grundstein zu Deinem Reichthum legen."

In Brest vermählte sich Jean Desfarges mit Fräulein Reinaud und einen Monat später reiste er mit seiner jungen Gattin nach Martinique. Zwei Monate verweilten sie an der Seite der alten Frau, die ihre Schwiegertochter mit offenen Armen empfing. Sie machte sie mit allen Einzelheiten der Anpflanzung mit einem Stolz bekannt, als wäre das ein Königreich gewesen. Drei Meilen von Port de France am Meeresufer gelegen, konnte man die Besitzung ein kleines Juwel nennen. Von dem auf einer Anhöhe gelegenen und von einem Walde der Seeufer-Hölzer beschatteten Wohnhause hatte man nach einer Seite hin den Ausblick auf die von ihren schwarzen Bergspitzen überragte Stadt, nach der anderen auf das endlose Meer. Ringsumher dehnten sich die Kaffee-Anpflanzungen aus, die den neuen Reichthum des ehemals mit Zuckerrohr bedeckten Bodens bildeten. Dazu das erschlaffend milde Klima, die heiße Sonne, die während des Tages eine jede Bewegung unmöglich machte, und eine laue Brise vom Meere her, die die Abende köstlich und erquickend gestaltete.

(Fortsetzung folgt.)

richtsschreibern, Kanzlei-Directoren Pfauth und Drabert in Berlin, den Gerichtsschreibern, Secretären Herquet in Hünfeld, Hotop in Einbeck, Bausch in Aachen, Krine in Saarbrücken und Fuß in Bockenheim, dem Ersten Gerichtsschreiber, Canzlei-Director Müller in Arnsberg, dem Ersten Gerichtsschreiber, Secretär Owesen in Sonderburg, den Gerichtsschreibern, Secretären Gehrmann in Memel und Jordan in Insterburg, den Ersten Gerichtsschreibern, Secretären Peterssen in Marienwerder und Fleck in Torgau, dem Secretär Merkl in Torgau und dem Gerichtsschreiber Mahlke in Köslin den Charakter als Canzlei-Rath, sowie dem Kalculator bei dem Amtsgericht I in Berlin, Kötter, den Gerichtskassen-Rendanten Richter in Frankfurt a. O. und Philippi in Landsberg a. W., dem Justiz-Hauptkassen-Rendanten Werners in Köln, dem Rechnungs-Revisor Frank in Kiel, dem Gerichtskassen-Rendanten Masteit in Königsberg i. Pr., den Rechnungs-Revisoren Arrasch in Elbing und Holzhauer in Schneidemühl den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen. Der Rechtsanwalt Bodky in Ragnit ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ragnit, und der Rechtsanwalt Carl Obuch in Graudenz zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz, ernannt worden.

An den evangelischen Erziehungs- und Bildungsanstalten zu Droyßig bei Zeitz ist die bisherige commissarische Lehrerin Marie Böhnig als ordentliche Seminarlehrerin angestellt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 3. Juli. [Tages-Chronik.] Der Staatsminister, Oberpräsident von Achenbach feierte heute sein 25jähriges Jubiläum als Landtagsabgeordneter. Er wurde am 3. Juli 1866 im Wahlkreise Siegen ins Abgeordnetenhaus gewählt und er vertritt seit dieser Zeit ununterbrochen den genannten Wahlkreis.

Die „Münchener N. N." bringen über die Ernennung des Herrn von Puttkamer zum Oberpräsidenten folgende Version: Herr v. Puttkamer bedarf dieser Anstellung aus pecuniären Gründen, und glaubwürdigen Angaben zufolge ist gerade die wenig günstige pecuniäre Situation des früheren Ministers für seine Berufung ausschlaggebend gewesen. Als Oberpräsident bezieht er allerdings nur 21 000 M., während seine Ministerpension 15 000 M. beträgt: doch bezieht er nach den Bestimmungen des Civilpensions-Gesetzes im gegegebenen Falle die volle Pension neben dem neuen Gehalt weiter, weil beide zusammen nur die Höhe seines früheren dienstlichen Einkommens (36 000 M.) betragen.

In die Gewerbeordnungsnovelle mußten bekanntlich, um nicht einzelne Industriezweige zu schädigen und in ihrem Wettbewerb mit dem Auslande lahmzulegen, verschiedene Ausnahmebestimmungen bezüglich des Arbeiterschutzes aufgenommen werden. So sind besondere Vorschriften über die Sonntagsruhe für die mit unregelmäßiger Wind- und Wasserkraft arbeitenden Betriebe, für die Campagne- und Saisonindustrien, auch für Betriebe mit ununterbrochenem Feuer erlassen, es soll für bestimmte Fabrikationszweige die Abkürzung oder der Wegfall der für die jugendlichen Arbeiter vorgeschriebenen Pausen gestattet werden können, es sind Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen über die Frauen-, Kinder- und jugendliche Arbeiterbeschäftigung vorgesehen u. a. m. Ja, es ist sogar in Aussicht genommen, solche Erleichterungen, die sich als unbedingt nothwendig herausstellen, für einzelne Bezirke zu treffen. Es ist nur natürlich, daß nunmehr, wo sich die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle in der Vorbereitung befinden, die einzelnen Berufszweige daran denken, bei den für die Ausnahmezulassungen zuständigen Organen, also in erster Reihe beim Bundesrathe, Anträge auf die Unterstellung unter die betreffenden Ausnahmen einzubringen. Wie die „B. P. N." hören, sind denn auch in den verschiedensten Districten und in vielen wirthschaftlichen Vereinigungen Berathungen nach dieser Richtung im Gange. Da man glaubt, daß die kaiserliche Verordnung, durch welche nach dem Gesetze die Sonntagsruhevorschriften in Kraft gesetzt werden sollen, nicht lange mehr auf sich warten lassen wird, so richtet sich die Bewegung zunächst und in erster Linie auf diesen Punkt. In Landestheilen mit vorwiegend katholischer Bevölkerung beispielsweise will man hauptsächlich bezüglich der Ruhezeit an den zahlreichen katholischen Feiertagen die rechtzeitige Gewährung der Ausnahmen in Vorschlag bringen.

[Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaares in den Niederlanden] wird der „Magd. Ztg." aus Amsterdam 2. Juli geschrieben: Nach dem gestrigen Familienfrühstück, dem auch die in Amsterdam anwesenden Fürst und Fürstin von Wied, geb. Prinzessin Marie der Niederlande, zugezogen wurden, machten die hohen Herrschaften ihre erste Ausfahrt durch die Straßen der Hauptstadt. Kaiser Wilhelm II., der mit der Königin-Regentin Emma im ersten Hofwagen Platz nahm, trug die Uniform der Gardes du Corps. Im zweiten Wagen befand sich die Kaiserin mit dem Fürstenpaar von Wied. Die Minister, der Bürgermeister von Amsterdam und das Gefolge der Majestäten folgten in den übrigen Equipagen. Die kleine Königin Wilhelmine, deren Gesundheitszustand etwas zarter Natur ist und vieler Schonung bedarf, blieb in Folge einer kleinen Ermüdung im Dampalaste zurück. Nach einer kurzen Rundfahrt durch die am Canal gelegenen Stadttheile, Grachten genannt, langten die Herrschaften am königlich niederländischen Reichsmuseum an, das einer längeren Besichtigung unterzogen wurde. Der Kaiser reichte der Königin-Regentin den Arm, während die Kaiserin sich in sehr lebhafter Weise mit dem Fürsten und der Fürstin von Wied unterhielt. Zunächst traten die Majestäten in den berühmten Rembrandt-Saal ein. Lange betrachtete der Kaiser die „Nachtwache" und die „Schützenmahlzeit", für die auch die Kaiserin ein lebhaftes Interesse zu bezeugen schien. Sodann begaben sich die hohen Herrschaften in die Portrait-Gallerie, wo sich die Bilder der Ahnen des Hauses Nassau-Oranien befinden. Fast eine halbe Stunde lang blieb der Kaiser still vor Miervelts Bildniß Wilhelms des Schweigsamen. Man kam dann zu den Bildnissen der Prinzessin Maria Luise, der Gemahlin des Großen Kurfürsten, der schönen Prinzessin Amalie von Solms, die den oranischen Stamm in Brandenburg und Friesland fortpflanzten. Auch das Bildniß des Admirals De Ruyter zog die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich. Auf seiner Wanderung durch den Portraitsaal ließ sich der Kaiser den Baumeister des Museums, Cuypert, vorstellen und beglückwünschte ihn zu dem Baue, den er als ein Meisterwerk der modernen Baukunst bezeichnete. Aus dem Rembrandt- und Portraitsaale wandten sich die hohen Besucher nach den übrigen Sälen und verharrten längere Zeit vor Pienemans „Schlacht bei Waterloo". Das gegenüber hängende Gemälde Pienemans, das den Einzug Kaiser Napoleons I. in Amsterdam darstellte, war entfernt worden. Der Kaiser bezeichnete auf dem erwähnten Schlachtgemälde selbst alle historischen Persönlichkeiten: Wellington, Blücher, den verwundeten Prinzen von Oranien. Beim Verlassen der Gemäldegallerie schrieb sich das deutsche Kaiserpaar in das goldene Buch ein. Der Kaiser zeichnete „Wilhelm J. R.", die Kaiserin „Auguste Victoria J. R." Nach einem kurzen Besuche des Alterthümer-Museums und mehrerer anderer interessanter Sammlungen verließen die Majestäten das Reichsmuseum. Beim Weggehen sagte der Monarch zu dem Director Obreen, er erinnere sich, als Jüngling im „Tripenhuis" gewesen zu sein und schon damals Rembrandts „Nachtwache" bewundert zu haben. Während der Kaiser sich noch mit dem Director unterhielt, machte die Kaiserin einen kurzen Besuch in der ebenfalls im Reichsmuseumsgebäude untergebrachten Abtheilung für weibliche Handarbeiten und zeigte sichtbares Wohlgefallen über mehrere Kunstarbeiten weiblichen Fleißes. Sie sagte, der holländische Kunstfleiß erinnere sie an den ihrer schleswig-holsteinischen Heimath. Gegen 6 Uhr Abends erfolgte die Rückkehr in den Dampalast, wo bald darauf das Mahl eingenommen wurde. Nach der niederländischen Hofetiquette ist ein Mahl, auch wenn es zu Ehren eines fremden Herrschers gegeben wird, ausschließlich eine Familiensache, an der außer den Mitgliedern der königlichen Familie Niemand theilzunehmen hat. Daraus erklärt es sich, daß an der Prunktafel nur theilnahmen: die deutschen Majestäten, die beiden Königinnen und das Fürstenpaar von Wied. Die Königin Wilhelmine saß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, die Königin-Regentin links von dem Kaiser, der Prinz von Wied zur Linken der Königin Emma, während die Fürstin von Wied zur Rechten der deutschen Kaiserin Platz nahm. Die Königin-Regentin erhob das Glas auf die Gesundheit des deutschen Kaiserpaares, worauf Kaiser Wilhelm auf das Wohlergehen des niederländischen Volkes und seiner Königinnen trank. Um ½10 Uhr Nachts fand vor dem Dampalast ein großer militärischer Musik- und Fackelzug statt. Kaiser Wilhelm, in weißer Kürassieruniform, erschien mit der Kaiserin und den beiden Königinnen auf dem Balcon, von der ungeheuren Menschenmenge, die den Damplatz, die Kalverstraat und alle übrigen angrenzenden Plätze und Straßen besetzte, mit Jubel begrüßt. Die Militärmusiken spielten zuerst „Heil Dir im Siegerkranz", sodann das niederländische Nationallied „Wilhelmus von Nassau", welche Hymnen von den fürstlichen Persönlichkeiten stehend angehört wurden. Hierauf folgte des Kaisers Lieblingsmarsch, der „Hohenfriedebergermarsch". Sodann begann der Vorbeimarsch der Musikbanden, der nahezu zwei Stunden dauerte. Erst gegen Mitternacht war das glänzende Fest zu Ende. Als die Glocke Mitternacht schlug und das Kaiserpaar sich zur Ruhe begeben wollte, brachte eine Musikbande dem hohen Paar noch ein Ständchen dar. Das Kaiserpaar erschien am Fenster und dankte, sichtlich erfreut, für diese Kundgebung. Damit schloß der erste Kaisertag.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Landrichter Delbrück in Lüneburg und die Amtsrichter Kaeller und Harmuth bei dem Amtsgericht I in Berlin als Landrichter an das Landgericht I in Berlin, die Amtsrichter Grunwald in Guttstadt als Landrichter an das Landgericht in Insterburg, Schulte-Uffelage in Werden a. d. R. an das Amtsgericht in Bonn, Dr. Meinecke in Gerbstedt an das Amtsgericht in Magdeburg, Dr. Becker in Rhaunen an das Amtsgericht in Trier, Dr. Schönberg in Bernau an das Amtsgericht II in Berlin, Hartz in Prenzlau, Simonson in Luckenwalde, Zweig in Liebenwalde und Frommel in Alt-Landsberg an das Amtsgericht I in Berlin, Dr. Neuhaus in Wittenberge an das Amtsgericht in Spandau und Göhres in Hörde an das Amtsgericht in Dortmund. — Die Versetzung des Amtsrichters Dr. Lepa in Heydekrug als Landrichter an das Landgericht in Insterburg ist zurückgenommen. — Dem Amtsgerichtsrath Carp in Ruhrort ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Amtsgerichtsrath Meyhöfer in Tilsit und der Amtsrichter Friedländer in Züllichau sind gestorben. — Zu Staatsanwälten sind ernannt: die Gerichtsassessoren Boelling bei dem Landgericht in Münster, Rohs bei dem Landgericht in Hagen i. W., Dr. Kux bei dem Landgericht in Lissa, Schulze bei dem Land-Gericht in Meseritz, Friedheim bei dem Land-Gericht in Memel. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Bodky in Ragnit für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ragnit, Obuch in Graudenz für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz und der Gerichtsassessor Werner-Güntzer für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüttringhausen. — In der Eigenschaft als Notar ist den Rechtsanwälten Justizrath Schlepps in Memel der Wohnsitz in Heydekrug und Herrmann in Heydekrug der Wohnsitz in Memel angewiesen. — Dem Notar Conzen in Siegburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — Der Notar Gerson in Czarnikau ist aus seinem Amte geschieden. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Justizrath Frommer bei dem Amtsgericht in Charlottenburg und Gerson in Czarnikau bei dem Landgericht in Schneidemühl. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Notar Seidenfaden in Velbert bei dem Amtsgericht in Langenberg, die Gerichtsassessoren Dr. Kautz bei dem Landgericht in Coblenz, Dr. Rosenthal bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. und Becker bei dem Amtsgericht in Werl. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Graf von Carmer und Dr. Max Schmidt im Bezirk des Kammergerichts, Jacob im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Klocke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Wolter und Baccioco im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Dem Gerichtsassessor Angern ist behufs seiner Uebernahme in die allgemeine Staatsverwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juli.

• **Schlesischer Forsttag.** Bei dem Besuche, welchen der Schlesische Forstverein gestern Nachmittag unserem botanischen Garten abstattete, begrüßte Geh. Regierungsrath Prof. Dr. F. Cohn zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder und wies darauf hin, daß der Garten und der Schlesische Forstverein seit langer Zeit zu einander in Beziehung stehen, und daß die große Zahl der Zuwendungen, die der Garten dem Verein verdankte, bis in die Zeit der Gründung des letzteren unter dem Oberforstmeister von Pannewitz zurückreichen. Nachdem hierauf Prof. Prantl das Programm für die Besichtigung des Gartens und des botanischen Museums mitgetheilt hatte, wurde zunächst der pflanzenphysiologische Theil des Gartens besucht; hierbei gab Geheimrath F. Cohn die erforderlichen Erklärungen über die angestellten Versuche, welche die Veränderungen zeigen sollen, die durch den Wechsel des Nährbodens und des Klimas, durch den Einfluß von Pilzen &c. die Pflanzen erleiden. Dann übernahm Prof. Dr. Prantl die Führung. Großes Interesse fanden bei den Gästen natürlich die zahlreichen ausländischen Nadelhölzer des Gartens, sowie die Sammlung von abnormen Stamm- und Wurzelbildungen nebst den Durchschnitten von Baumstämmen aller Art; auch die Victoria regia und das Orchideenhaus, sowie die „fleischfressenden" Pflanzen wurden in Augenschein genommen. Der Besuch des botanischen Museums unter Führung des Geheimraths Cohn machte den Beschluß.

• **Verband Oberschlesischer Städte.** Am 1. Juli d. J. fand in Neustadt OS. eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes Oberschlesischer Städte statt, an welcher unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kreidel-Gleiwitz der Oberbürgermeister Girndt-Königshütte und die Bürgermeister Warmbrunn-Neisse, Bernert-Ratibor und Engel-Neustadt, ferner der Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Geißler-Tarnowitz und als Gäste die Bürgermeister Dr. Hahn-Patschkau und Loeninger-Leobschütz theilnahmen. Nach Erledigung einer Anzahl geschäftlicher Mittheilungen wurde an Stelle des Ersten Bürgermeisters Dr. Brüning-Beuthen, welcher gebeten hatte, ihn von dem Ehrenamt eines Vorstandsmitgliedes zu entbinden, Bürgermeister Dr. Hahn-Patschkau in den Vorstand gewählt und Sonnabend, der 19. September d. J. als Tag, und die Stadt Patschkau als Ort der diesjährigen Jahresversammlung des Verbandes Oberschlesischer Städte endgültig festgesetzt. Auf die Tagesordnung derselben soll die Besprechung einer Anzahl wichtiger Fragen gesetzt werden, so z. B. über die Wirkungen der Bestimmungen des § 56 Nr. 6 der Städteordnung bezw. der Antrag auf Abänderung dieser Bestimmung auf dem Wege des Gesetzes; über die nach § 51 der Städteordnung allführlich zu erstattenden Verwaltungsberichte, über die Bildung und Zuständigkeit der nach § 36 der Städte-Ordnung gewählten gemischten Commissionen über Gewerbegerichte, über das neue Einkommensteuer-Gesetz u. s. w. Der auf den Berathungstag folgende Sonntag soll zu einem gemeinschaftlichen Ausflug in die schöne Umgebung von Patschkau, vielleicht in die Forsten dieser Stadt, verwendet werden.

b. **Kinder-Ferien-Colonien.** Auch in diesem Jahre ist es, Dank dem Wohlthätigkeitssinne der Breslauer Bürgerschaft, möglich, einer größeren Anzahl von Kindern unbemittelter Eltern die Wohlthat eines Ferienaufenthaltes in gesunder Landluft zu gewähren. Nach sorgfältiger Prüfung der einschlägigen Verhältnisse der Angemeldeten wurde die Auswahl unter den Kindern getroffen und nach vorhergegangener ärztlicher Untersuchung versammelten sich heute um 11 Uhr die jugendlichen Feriencolonisten in elterlicher Begleitung im Prüfungssaal des Elisabeth-Gymnasiums. Hier wurden die letzten Anweisungen für die nächsten Montag erfolgende Abreise gegeben und zugleich das Reisegepäck der Kinder einer genauen Revision unterworfen. Es war für die Commission und die Führer und Führerinnen der einzelnen Colonien kein leichtes Stück Arbeit, aus der Schaar der 270 Kinder und ihrer Angehörigen die Zöglinge der einzelnen Colonien herauszufinden und sich mit den Eltern über alles Nöthige zu verständigen. Kinder, welche mit mangelhafter Aus-

Kleine Chronik.

Unwetter. Ueber die Verheerungen, welche die Gewitter in Crefeld verursachten, wird von dort berichtet: Der 1. Juli war ein sehr schlimmer Tag; er brachte unserer Gegend nicht weniger als vier schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, Wirbelwind, Blitz und Donner. War das Unheil an Ueberschwemmungen und Zerstörungen, welches die Gewitter in der Frühe anrichteten, groß, so spotten die Zerstörungen, welche das schreckliche Unwetter Abends gegen halb 6 Uhr verursachte, fast jeder Beschreibung. Die Hiobsposten wollen sich nicht erschöpfen. Besonders stark scheint der südliche Stadttheil mitgenommen worden zu sein. Als das Unwetter gegen 5 Uhr heraufzuziehen begann, wurde es fast finstere Nacht. Plötzlich erhob sich ein furchtbarer Sturm; derselbe dauerte nur wenige Augenblicke, wenigstens im nördlichen Stadttheile, richtete aber auch dort erhebliche Verwüstungen an Dächern, Bäumen, Gärten u. s. w. an. Schlimmer war es auch in dieser Beziehung in dem südlichen Theil. Es scheint, daß sich eine Windhose von Südwesten nach Nordosten bewegte und dabei die Stadt im Süden gestreift hat. Das Unwetter hat besonders auf dem Festplatze des Rheinischen Bundesschützenfestes arg gehaust. Der Festplatz bot ein Bild der Verwüstung. Wo kurz vorher noch lauter Freude und Jubel herrschte, lag in wenigen Minuten alles in Trümmern und im Wasser. Als das Wetter losbrach, strömten Alle, die sich auf dem Festplatz befanden, in die Festhalle, um Schutz vor dem gewaltigen Regen zu suchen. Beinahe wäre das für die Menge verhängnißvoll geworden, denn der Wirbelwind erfaßte die Festhalle und machte sie dem Erdboden gleich. So weit man in Erfahrung bringen konnte, sind lebensgefährliche Verletzungen nicht vorgekommen. Auf dem Bahnhofe setzte sich in Folge des Sturmes ein Wagen in Bewegung. Ein Wagenputzer wurde von demselben erfaßt und überfahren. Der Schwerverletzte wurde zum Krankenhaus gebracht. Von einer umfallenden Telegraphenstange wurde ein Beamter verletzt. Die Zerstörungen, welche der Sturm an den Telegraphenleitungen verursachte, scheinen überaus zahlreich zu sein; fast alle Leitungen nach auswärts sind gestört.

Schwer heimgesucht wurde am 1. Juli die Gegend von Süchteln. Die „Köln. Ztg." berichtet darüber: In den Gemeinden Sittard, Nade und am Versch hat der Wirbelsturm, der sich Abends gegen 6 Uhr von Süd-Westen nach Nord-Osten in der Breite von einem Kilometer bewegte, grauenvolles Unheil angerichtet. Hunderte von Gebäuden, etwa zur Hälfte Wohnhäuser, sind in wenigen Minuten zerstört worden. Die Bewohner haben sich noch fast alle ins Freie flüchten können, sodaß Niemand getödtet, jedoch einige Personen von den einstürzenden Mauern schwer verletzt wurden. Mehr als dreißig Leute, meist Frauen und Kinder, sind leicht verletzt. Die Schwerverwundeten wurden zum Krankenhause in Süchteln gebracht, auch war ärztliche Hilfe sofort zur Stelle. Die Freiwillige Feuerwehr fing an einer Stelle sofort mit den Aufräumungsarbeiten an. Das Bild der Verwüstung ist unbeschreiblich, und der Jammer der Männer, Frauen und Kinder, die vor dem Grabe ihrer Habe stehen, entsetzlich.

Zum Eisenbahnunglück in Mönchenstein. Die Befürchtung, welcher gelegentlich des Eisenbahnunglücks in Mönchenstein wiederholt Ausdruck gegeben wurde, es könnten Leichen mit dem Wasser fortgeschwemmt sein, scheint sich leider zu bestätigen. In den letzten Tagen landete, wie die „Straßb. Post" berichtet, in Drusenheim eine weibliche Leiche, der ein Arm und der untere Theil eines Beines fehlte. In Fort. Louis sind weitere 2 Leichen gelandet; die eine wurde als diejenige eines Freiburger Studenten erkannt und von den Angehörigen bereits abgeholt

---

Eine neue „Facultät der Musikwissenschaft" ist an der Victoria-Universität in England errichtet worden. Diese „Victoria-Universität" ist ein eigenartiges Institut. Sie hat nicht einen, sondern drei Wohnsitze, nämlich Leeds, Manchester und Liverpool, und besteht seit 1880. Anfangs hatte sie nur zwei Facultäten, die der „Künste" und die der „Naturwissenschaften". Dazu kam 1883 eine medicinische, noch später eine juristische Facultät. Die neueste Errungenschaft nun ist die Heranbildung einer „Facultät der Musik". Als solche verleiht sie Diplome an Baccalaureen und Doctoren der Musik, wie Oxford und Cambridge. Am 27. Juni fand eine Universitäts-Versammlung in Manchester statt, wobei der Vicekanzler obige Angliederung an die älteren Facultäten erwähnte. Zur Victoria-Universität gehört zunächst in Leeds das „Yorkshire College", für technische Wissenschaften errichtet 1875. Manchester besitzt schon seit 1851 das von John Owens begründete „Owens College". Dieses wurde der Kern, aus dem die Hochschule später, namentlich durch Errichtung einer medicinischen Schule, hervorwuchs, eine Privatstiftung von 10 Millionen Mark, ohne Staatszuschuß. Liverpool liefert endlich zur Victoria-Universität sein „University College".

Saint-Saëns hat eine Reihe von Tondichtungen vollendet. Er componirte ein größeres Werk für Piano und Orchester, welches den Titel „Afrika" führt; ferner vollendete er nach einer Dichtung von Ernest Boyer eine größere Gesangscomposition. Von seiner neuen Oper „Proserpine" hat er bereits die ersten drei Acte fertiggestellt.

Italienische Oper. In den Jahren 1880 bis 1890 sind in Italien 394 neue Opern und Operetten italienischer Autoren aufgeführt worden. Von all dem ist die eine einactige Oper „Cavalleria rusticana" am Leben geblieben.

Ueber die Geschichte eines Edelsteines wird aus Newyork berichtet: Im Tombs Polizeigericht streiten sich gegenwärtig der Diamantenmakler Chas. Seale und der Lithograph Josef W. Carroll um das Besitz- bezw. Dispositionsrecht über den bekannten „Orange"-Diamanten, der angeblich einen Werth von 40 000 Dollars repräsentire, in Wirklichkeit aber nur 1500 Dollars werth sein soll. Dieser Edelstein war einst Eigenthum der Königin Victoria von England und auf deren Wunsch behufs Dotirung eines Frauen-Hospitals verkauft worden. Nach mehrfachen Wanderungen war der Diamant um obengenannte Summe in Carroll's Besitz gelangt und dieser hatte Seale mit dem Weiterverkauf beauftragt. Letzterer weigerte sich nun, ihn an Carroll zurückzugeben, da der Vorbesitzer, von dem Carroll ihn erworben und dem er noch ¾ des Kaufpreises schulde, ihn beauftragt habe, als Sicherheitsbürge für den Stein zu fungiren, nachdem sich herausgestellt, daß Carroll's Bruder ihn mehrfach zum „Pfandonkel" gebracht und gegen Entgelt an reiche Leute als Ballschmuck vermiethet habe. Einstweilen befindet sich der Stein in gerichtlicher Obhut, bis die Frage, wem das Dispositionsrecht darüber zusteht, entschieden ist. Zudem soll der Diamant beim Import aus Canada viel zu niedrig eingeschätzt worden sein und demzufolge eine nochmalige Abschätzung stattfinden. Bis der betreffende Zollbetrag erlegt werden wird, werden die Bundesbehörden Beschlag auf den Diamanten legen. Was dann und nach Bezahlung der Gerichts- und Advocaturkosten noch übrig bleiben wird, kann man leicht ermessen.

Die Nachkommen Montezumas. Der amerikanische Correspondent des „Manchester Examiner" schreibt: „Es ist eine merkwürdige und wenig bekannte Thatsache, daß die colonialen, sowie kaiserlichen und republikanischen Regierungen Mexikos seit 365 Jahren den Erben Montezumas eine belangreiche Pension gezahlt haben. Einzelne Mitglieder dieser Familie leben in Amerika, während andere sich in Spanien niedergelassen haben. Das Haupt der spanischen Linie war der alte Herzog von Montezuma, der vor wenigen Monaten starb. Die spanische Botschaft in Mexiko hat soeben mit der dortigen Regierung ein Arrangement getroffen, wonach den Kindern des alten Herzogs diese Pension fortbezahlt wird. Außer diesen letzteren gehören der Marquis von Aguile-Fuerte, der Marquis von Castellanos und der Graf von Miravelle zu den spanischen Abkömmlingen der Aztekischen Monarchie. Es erscheint erwähnenswerth, daß in den 365 Jahren nur einmal eine Heirath von Mitgliedern der beiden Zweiglinien zu verzeichnen war.

stattung erschienen waren, wurden bis zum Schluß der Revision zurückbehalten, worauf ihrem Mangel aus den durch die öffentliche Wolhthätigkeit gespendeten Vorräthen abgeholfen wurde. Für die Abreise am Montag ist folgende Ordnung festgesetzt worden: am Freiburger Bahnhofe reisen um 9 Uhr 10 Min. ab: Colonie Lomnitz unter Führung von Rector Blümel, Colonie Dörnhau unter Fräulein Tschäge, Colonie Leutmannsdorf unter Lehrer Bach und Colonie Kreisau unter Lehrer Hase; vom Centralbahnhofe reisen um 8 Uhr 55 Min. ab: Colonie Bankwitz unter Frau Andersen, Colonie Conradswaldau unter Lehrer Klementz und Colonie Schönwitz unter Lehrer Drescher; um 10 Uhr 25 Min. Colonie Saarau unter Rector Irrgang, Colonie Polnisch-Neudorf unter Rector Deutschmann, Colonie Moschwitz unter Fräulein Dobers; um 12 Uhr 15 Min.: Colonie Osseg unter Rector Hoffmann und endlich um 2 Uhr 15 Min.: Colonie Tampadel unter Fräulein Klerlein und Colonie Striegelmühl unter Fräulein Lorenz; auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe reisen ab: um 8 Uhr 39 Min.: Colonie Festenberg unter Fräulein Bürgel, um 2 Uhr: Colonie Skarsine unter Lehrer Weniger. — Die Kinder haben sich eine Stunde vor Abgang des Zuges auf dem betreffenden Bahnhof einzufinden. Wie im vorigen Jahre beträgt die Zahl der Colonien 15, die Zahl der Kinder 270 gegen 263 im Vorjahre. Von den Colonien sind 8 Mädchen- und 7 Knaben-Colonien; der Confession nach bestehen 9 Colonien aus evangelischen und 6 aus katholischen Zöglingen. So ist auch in diesem Jahre das menschenfreundliche Werk zu Stande gekommen; die Leiter aber drückt gerade diesmal eine schwere Sorge: noch sind nämlich nicht die Mittel zur Deckung aller nöthigen Ausgaben vollständig beisammen, zumal die Unterstützung aus den Ueberschüssen der Sparkasse, die sonst den Feriencolonien überwiesen wurde, diesmal nur in sehr bescheidenem Umfang gewährt werden konnte. Indessen wird hoffentlich gerade hier die private Wohlthätigkeit Breslaus um so weniger versagen, als es gilt, manch junges Leben, das unter dem Mangel geeigneter Pflege verkümmern würde, frisch zu erhalten zum Glück der Familie und zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft.

* **Kindesmord.** In der vergangenen Nacht hat das Dienstmädchen Caroline Frühauf, Hubenstraße 54 wohnhaft, mit einem Messer ihrem neugeborenen Kinde einen Stich in den Hals beigebracht und dasselbe darauf in der Düngergrube verscharrt. Die Frühauf wurde in das Allerheiligenhospital, die Leiche des Kindes in das Sectionszimmer des Klosters der Barmherzigen Brüder gebracht.

—l. **Görlitz,** 3. Juli. [Fabrikbrand. — Rothenburger Sterbekasse.] Gestern Abend 6 Uhr entstand in der mechanischen Fabrik unserer Nachbarstadt Zittau Feuer, und zwar durch Selbstentzündung der im Rohwaarenlager aufgestapelten Putzwolle: 5000 Stück halbfertige Waare sind verbrannt, 200 Doppel-Jacquardmaschinen sind durchgebrochen und ins Parterre gestürzt. Der Schaden ist ganz bedeutend; das alte Fabrikhaus, die Schlichterei und Walkerei konnten vor dem Feuer bewahrt bleiben. — Die Generalversammlung der Rothenburger Sterbekasse zu Görlitz findet bekanntlich am 15. August statt. Die 182 000 Mitglieder der Kasse dürfte die Nachricht sehr interessiren, daß die Vermögensverhältnisse der Kasse überaus günstige sind. Nach dem Kassenabschluß für das Rechnungsjahr 1890/91 balancirt Einnahme und Ausgabe mit 3 525 802,89 M.; das Vereinsvermögen beläuft sich auf 5 258 067,37 M. Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern trotz der Verluste aus der Zeit der Mißwirthschaft, welche bereits verschmerzt sind, 10 pCt. der Beiträge für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1891 als Dividende.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 4. Juli. Die beabsichtigte Revue der englischen Freiwilligen in Wimbledon vor dem Kaiser kann der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nicht stattfinden, weil die genügende Anzahl Freiwilliger, die größtentheils in Londoner Geschäftshäusern beschäftigt sind, nicht so früh versammelt werden kann.

Der socialdemokratische Parteivorstand publicirt ein neues Parteiprogramm, das vom diesjährigen Parteitage in Erfurt am 10. October geprüft werden soll. Das Programm geht von der tiefen Spaltung zwischen den arbeitenden und besitzenden Klassen aus, welche zu beseitigen die Sozialistenpartei sich bestrebe. Daher sollen die Arbeitsmittel, nämlich Grund, Boden, Maschinen, Werkzeuge und Verkehrsmittel Gemeineigenthum werden. Mit dem Staatssocialismus habe die Partei nichts zu thun. Die Partei erklärt sich mit den Arbeitern aller Länder solidarisch. Die wichtigsten Forderungen sind: Allgemeines gleiches directes Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts, Einführung des Proportionalwahlsystems, das Recht der Steuer-Verweigerung, Entscheidung über Krieg und Frieden durch Volksabstimmung, Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts, Abschaffung von Vereinsbeschränkungen und aller Aufwendungen zu kirchlichen und religiösen Zwecken, Weltlichkeit der Schule, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Rechtspflege und der ärztlichen Hilfe, die Einführung einer Volkswehr statt des stehenden Heeres, progressive Einkommensteuer, wirksamer Arbeiterschutz.

s **Hirschberg,** 4. Juli. Der König von Sachsen traf heute Mittag 1 Uhr 40 Min., von Sibyllenort über Breslau kommend, zum Besuch der Meiningenschen Herrschaften in Erdmannsdorf auf hiesigem Bahnhofe ein, wo der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, der Landrath Prinz Reuß in der Uniform eines Obersten der blauen Husaren, sowie ein zahlreiches Publikum zum Empfange anwesend waren. Nach einer herzlichen Begrüßung, wobei der König der Erbprinzessin die Hand küßte, erfolgte die Weiterfahrt zu Wagen nach Schloß Erdmannsdorf. Die Rückfahrt des Königs nach Sibyllenort erfolgt heute Abend 11 Uhr 50 Min.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Juli. Der Abschluß der Stadthauptkasse pro 1890/91 ergab einen Ueberschuß von 5 665 093 gegen 5 471 120 Mark im Vorjahre. Ein Ueberschuß wurde erzielt insbesondere bei den Gaswerken mit 279 884, bei den Wasserwerken mit 669 704, beim Centralviehhof mit 18 154, bei der Steuerverwaltung mit 2 493 062 Mark. Minderzuschüsse erforderten die Canalisationsverwaltung mit 332 131, die Capital-Schuldenverwaltung mit 606 055, die Unterrichtsverwaltung mit 307 340, die Armenverwaltung mit 227 797, die Bauverwaltung mit 174 712, die Polizeiverwaltung mit 106 822 Mark.

Bamberg, 4. Juli. Ein von Berlin nach München abgegangener Vergnügungszug ist bei Eggoldsheim entgleist. Zur Hilfeleistung ist ein Zug mit ärztlichem Personal zur Unfallsstelle abgegangen. Zuverlässige Details fehlen.

Westerland, 3. Juli. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sind heute Nachmittag zum Curgebrauche hier eingetroffen und an der Landungsbrücke von dem Badedirector Dr. Pollaczek und dem Badearzte Lahnsen empfangen worden.

Lübeck, 3. Juli. Der König von Dänemark ist heute früh 7½ Uhr von Wien hier eingetroffen und wird heute hier verweilen, um die Besuche der Landgräfin von Hessen und der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein zu empfangen. Abends wird der König an Bord des „Danebrog" nach Kopenhagen in See gehen.

Fulda, 4. Juli. Die Bischofsconferenz in Fulda beginnt am 12. August.

Wien, 4. Juli. Die Reise des Kaisers nach England besprechend, sagt die „N. Fr. Pr.": Während Frankreich der Haß gegen Deutschland den Idealen seiner historischen Entwickelung untreu macht und Rußland sich nur nothgedrungen die französischen Werbungen gefallen läßt, hat die Tripelallianz und ihr Verhältniß zu England die natürliche Grundlage an dem Bestreben der Erhaltung des Friedens. Durch die freundschaftliche Vergesellschaftung Englands mit den Allianzmächten ist erst die Ueberlegenheit der Tripelallianz zweifellos. — Die „Deutsche Zeitung" schreibt Die beiden ersten Kaiserbesuche galten dem britischen Hofe, diesmal gilt der Besuch auch dem britischen Volke.

Wien, 3. Juli. Prinz Ferdinand wird vor seiner Rückkehr nach Sofia von Karlsbad, woselbst er jetzt weilt, sich am 14. d. M. zu einem dreiwöchentlichen Curgebrauch nach Gastein begeben.

Bad Gastein, 3. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Anläßlich der Ankunft des Kaisers ist der Ort reich beflaggt.

Paris, 3. Juli. Der französische Botschafter in London, Waddington, hat einen von ihm nachgesuchten Urlaub zum Besuche bei seiner schwer erkrankten Mutter bewilligt erhalten.

Rouen, 4 Juli. Die Mutter des Botschafters in London, Waddington, ist gestorben.

London, 4. Juli. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaares sind beendet; dieselben lassen einen glänzenden Empfang erwarten. Die Morgenblätter drücken die sympathischen Empfindungen Englands aus. Der „Daily Telegraph" meint, die Bande, welche die beiden Nationen verknüpfen, seien durch die jüngsten Vorgänge noch engere geworden. Die „Daily News" sagen, der Dreibund sei der Erhaltung des Friedens gewidmet; England stehe demselben mit Recht freundlich gegenüber. Englands Sympathie für Italien sei so stark als jemals. Der „Standard" und die „Times" heben die Gemeinsamkeit der Interessen Deutschlands und Englands hervor, die im Geiste zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems in Europa verbündet seien.

London, 4. Juli. Der Sohn des ehemaligen Ministers Gladstone ist gestorben.

Petersburg, 3. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern auf der Fahrt durch die finnischen Skären in Jungfrusund ein. — Der österreichische Botschafter, Graf Wolkenstein-Trostburg, trat gestern eine Urlaubsreise an.

Kopenhagen, 4. Juli. Das Königspaar ist um 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Die dänische Panzerbatterie und zwei französische Torpedoboote waren bis Danebrog entgegengefahren.

Newyork, 3. Juli. Moutt, Gesandter der Congreßpartei, erhielt telegraphisch die Meldung, daß der Dampfer „Maipor" mit voller Waffenladung für die Congreßpartei in Iquique eintraf.

Melbourne, 4. Juli. Der Dampfer „Lübeck", welcher aus Sydney hier eingetroffen ist, berichtet, in Samoa herrsche vollständige Ruhe.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 4. Juli. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	3. Juli.	4. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.45—17,65	17,45—17,65
Rendement Basis 88 pCt. do.	16.90—17.15	16.90—17.15
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.20—14.40	13.20—14.40
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)............	28 25—28,50	28.25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	27,50—28,25	27,50—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	26.50	26,50

Tendenz: Rohzucker unverändert, Raffinirte still.

Termine: Juli 13,27½, August 13,35, October-December 12,22½. Ruhig.

Hamburg, 4. Juli. 10 Uhr 45 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,30, August 13,32½, September 13,05, Octbr.-Decbr. 12,20, Januar-März 12,40. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. Juli, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 78¾, October 73¼, December 69¼, März 1892 68½, Mai 68½. — Zufuhren: Rio 12000, Santos 1000 Ballen. — Newyork 20 Points Hausse. — Tendenz: Ruhig.

Leipzig, 3. Juli. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Bei ziemlich fester Tendenz entwickelte sich an unserem heutigen Terminmarkte ein reges Geschäft.

Vormittags wurden gehandelt:

Juli................	5 000	Ko. à	4,30	M.
„	5 000	„ „	4,32½	„
October............	20 000	„ „	4.40	„
November..........	15 000	„ „	4,40	„
December	5 000	„ „	4,40	„

Umsatz seit gestern Mittag 60 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags wurden perfect:

August	25 000	Ko. à	4,35	M.
„	10 000	„ „	4,32½	„
September	5 000	„ „	4,35	„
October............	10 000	„ „	4,40	„
November..........	10 000	„ „	4,40	„
„	20 000	„ „	4,42½	„
December..........	30 000	„ „	4,40	„
„	25 000	„ „	4,42½	„

und der Markt schliesst:

Juli	4,32½	Käufer,	4,35	Verkäufer.
August......	4,35	„	4.35	„
September...	4,35	„	4.37½	„
October	4,40	„	4,42½	„
Nov./Dec. ...	4,42½	„	4,42½	„
Jan./Febr. ...	4,35	„	4,37½	„

4 **Breslau,** 4. Juli. [Von der Börse.] Die Börse begann das Geschäft auf der von den gestrigen Abendbörsen geschaffenen ungefähren Basis. Im Verlaufe des sehr ruhigen Verkehrs vermochte sich die Tendenz für Bergwerkspapiere und Lombarden zu heben. Zu Gunsten der letzteren wurde erzählt, dass der vom Staate eingesetzt gewesene Prioritäten-Curator zurückgezogen worden sei. In Rubelnoten fanden lebhafte und bewegte Umsätze statt, bei welchen die Tendenz aufs Neue nach abwärts neigte, schliesslich aber eine mässige Erholung aufwies. Das Ende gestaltete sich überhaupt im Allgemeinen etwas zuversichtlicher.

Per ultimo Juli (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 159¾—½ bez., Ungar. Goldrente 91⅜—¼ bez., do. Papierrente 88¼ bez., Franzosen 125 bez., Lombarden 44¾—45⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 115½—117—116⅞ bez. Donnersmarckhütte 77¼ bez., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 58¾ bez., Orient-Anleihe II 70½ Gd., Russische Valuta 225¼—222¾—224 bez., Türken 18¼ bez., Italiener 9¾ bez., Türkische Loose 71¼ bez., Schlesischer Bankverein 115¼—½ bez., Breslauer Discontobank 98¼ bez., Breslauer Wechslerbank 99½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 159, 75. Disconto-Commandit 174, 75. Rubel 224, —. Schwach.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 159, 20. Staatsbahn 124, 80. Lombarden 45, 20. Italiener 91, 70. Laurahütte 116. 30. Russ. Noten 222, 50. 4% Ungar. Goldrente 91, 10. Orient-Anleihe II 70, 20. Mainzer 114, 50. Disconto-Commandit 174, 40. Türken 18, 30. Türk. Loose 71, 30. Scrips 85, 25. Schwach.

Wien, 4. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 294, 12. Marknoten 57, 70. 4% Ungar. Goldrente 105, 25. Lombarden 104, 75. Staatsbahn 288, 37. Schwach.

Wien, 4. Juli, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 293, 85, Anglo-Austrian 156, 75. Staatsbahn 288, 25. Lombarden 104, 50, Galizier 211, —. Oesterr. Silberrente 92. 55. Marknoten 57. 67. 4% Ung. Goldrente 105, 20, do. Papierrente 101, 60. Alpine Montan-Actien 88, 30. Ungar. Credit —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Mittags. Credit-Actien 253, 37. Staatsbahn 249, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 20. Egypter 97, 50. Laurahütte 112, 10. Schwach.

Paris, 4. Juli. 3% Rente 94, 92. Neueste Anleihe 1877 105, 70. Italiener 93, 55. Staatsbahn 638, 75. Lombarden —, —. Egypter 488, 12. Unentschieden.

London, 4. Juli. Consols von 1889 August 96, 37. Russen Ser. II 97, —. Egypter 96, 09. Schön.

Wien, 4. Juli. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	3.	4.
Credit-Actien ..	294 85	294 25
St.-Eis.-A.-Cert.	289 50	288 62
Lomb. Eisenb..	103 75	104 87
Galizier	210 50	211 50
Napoleonsd'or .	9 31	9 31

Cours vom	3.	4.
Marknoten	57 70	57 67
4% ung. Goldrente	105 20	105 25
Silberrente	92 55	92 60
London	117 40	117 45
Ungar. Papierrente.	101 65	101 60

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 4. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Behauptet.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	3.	4.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 90	91 70
Gotthardt-Bahn ult.	134 70	134 90
Lübeck-Büchen	157 30	157 —
Mainz-Ludwigshaf. .	114 80	114 70
Marienburger......	66 70	65 70
Mittelmeerbahn	101 60	101 10
Ostpreuss. St.-Act. .	83 40	82 —
Warschau-Wien....	228 —	226 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	54 20	54 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 40	98 20
do. Wechslerbank.	99 60	99 60
Deutsche Bank.....	151 —	150 20
Disc.-Command. ult.	176 20	175 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 —	159 90
Schles. Bankverein.	115 40	115 25
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	108 10
Bismarckhütte	127 70	127 —
Bochum. Gussstahl . .	105 —	104 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	164 25	164 —
do. Pferdebahn ..	135 40	135 40
do. verein. Oelfabr.	101 70	103 —
Donnersmarckhütte	77 50	77 60
Dortm. Union St.-Pr.	66 25	63 40
Erdmannsdrf. Spinn.	88 90	88 70
Flöther Maschinenb.	100 50	— —
Fraust. Zuckerfabrik	88 50	90 —
Giesel Cement.....	92 —	94 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	161 70	— —
Hofm. Waggonfabrik	165 50	165 50
Kattow. Bergbau-A.	121 50	122 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 50	124 50
Laurahütte	117 50	116 10
Märkisch-Westfäl. ..	238 20	231 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	141 70	143 70
Nordd. Lloyd ult...	110 60	109 75
Obschl. Chamotte-F.	113 —	112 70
do. Eisenb.-Bed.	59 90	59 —
do. Eisen-Ind...	124 60	123 —
do. Portl.-Cem. .	90 —	91 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	83 10	82 70
Redenhütte St.-Pr. .	42 50	43 —
Schlesischer Cement	117 —	120 50
do. Dampf.-Comp.	82 —	82 20
do. Feuerversich..	— —	1870
do. Zinkh. St.-Act.	194 90	193 60
do. St.-Pr.-A.	194 90	194 —

Cours vom	3.	4.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	43 90	43 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
do. do. 3½%	98 90	98 90
do. do. 3%	85 75	85 50
Neue do. 3%	85 30	85 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 70
do. 3½% do.	98 90	99 —
do. 3% do.	85 40	85 30
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 —
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 60
do. do. 3½%	96 —	96 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 75	96 80
do. Rentenbriefe. .	101 90	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 80	97 30
Italienische Rente. .	92 25	91 90
do. Eisenb.-Oblig.	56 60	56 50
Mexikaner 1890er. .	86 90	86 80
Oest. 4% Goldrente	96 20	96 10
do. 4⅕% Papierr.	80 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	80 30	80 30
do. 1860er Loose.	123 70	123 50
Poln. 5% Pfandbr. .	71 50	70 20
do. Liqu.-Pfandbr.	69 20	67 90
Rum. 5% amortisable	99 20	99 30
do. 4% von 1890	85 90	85 80
Russ. 1883er Rente .	105 —	104 60
do. 1889er Anleihe	98 10	96 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 50	100 40
do. Orient-Anl. II.	72 —	71 —
Serb. amort. Rente	89 —	88 80
Türkische Anleihe .	18 40	18 35
do. Loose	71 10	71 —
do. Tabaks-Act...	— —	177 75
Ung. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. Papierrente . .	88 20	88 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 55	173 05
Russ. Bankn. 100 SR.	225 05	222 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	173 10	172 85
do. 100 Fl. 2 M.	172 40	172 25
Warschau 100 SR 8 T.	224 50	222 10

Privat-Discont 3⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 4. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer. Bochumer und russische Noten matt. Scrips 85, 25.

Cours vom	3.	4.
Berl. Handelsges. ult.	134 50	134 62
Disc.-Command. ult.	175 —	174 87
Oesterr. Credit. . ult.	159 62	159 62
Laurahütte ..... ult.	116 25	116 75
Warschau-Wien . ult.	226 25	226 25
Harpener .... ult.	182 12	182 75
Bochumer ...... ult.	103 75	102 25
Dresdener Bank ult.	137 87	138 12
Hibernia .... ult.	159 —	159 87
Dux-Bodenbach . ult.	239 50	239 —
Gelsenkirchen... ult.	154 —	154 50

Cours vom	3.	4
Ostpr. Südb.-Act. ult.	83 62	82 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	61 75	63 12
Franzosen ...... ult.	125 —	125 —
Galizier .... ult.	91 62	92 —
Italiener........ ult.	91 87	91 75
Lombarden ..... ult.	45 —	45 87
Türkenloose .... ult.	71 50	71 25
Donnersmarckh. . ult.	77 50	77 50
Russ. Banknoten ult.	225 —	223 —
Ungar. Goldrente ult.	91 25	91 25
Marienb.-Mlawka ult.	66 25	65 —

Producten-Börse.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 229, 50, September-October 209, 25. Roggen Juli 207, —, September-October 194, —. Rüböl September-October 59, 10. April Mai 59, 80. Spiritus 70er Juli-August 46, 20, September-October 44. 30. Petroleum loco 23, —. Hafer Juli 166, 50.

Berlin, 4. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Juli	229 —	230 —
Juli-August	212 50	213 50
Septbr.-Octbr. ...	208 —	209 —
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Juli	206 25	207 —
Juli-August	198 —	199 25
Septbr.-Octbr. ...	193 —	194 —
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	166 75	166 75
Septbr.-Octbr. ...	146 —	145 75

Cours vom	3.	4.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
Juli	58 90	59 30
September-October	58 80	59 20
April-Mai	— —	— —
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	47 —	46 60
Juli-August. . 70er	46 20	45 80
Aug.-Septbr. . 70er	44 20	44 —
Septbr.-Oct. . 70er	— —	— —
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 4. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Juli	225 —	225 —
Septbr.-Octbr. ...	205 50	206 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Juli	208 50	207 50
Septbr.-Octbr. ...	191 —	191 —
Petroleum loco ..	10 65	10 65

Cours vom	3.	4.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Juli	58 50	59 —
September-Octbr.	58 70	59 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	47 40	47 —
Aug.-Septbr. . 70er	46 50	46 20
Septbr.-Oct. . 70er	46 50	44 —

Hamburg, 3. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Juli-August 32⅜ Br., 32¼ Gd., per Aug.-Septbr. 33¼ Br., 33 Gd., per Septbr.-October 34 Br., 33¾ Gd., per Octbr.-November 33¼ Br., 32¾ Gd. — Tendenz: Still.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 3. Juli. [Original-Hopfenbericht.] Mit Eintritt des heissen Wetters hat sich etwas mehr Kauflust seitens der inländischen Brauer bemerkbar gemacht. In den Preisen ist jedoch keine Besserung zu verspüren, vielmehr bleiben dieselben gedrückt, da von den Käufern meist nur billigere Gebote gemacht werden, die von den Lagerinhabern bei den günstigen Ernteaussichten auch acceptirt werden. Es stellt sich nunmehr heraus, dass die noch vorhandenen Bestände grösser sind, als man vermuthet hatte. Die in letzter Zeit verkauften Partien beschränkten sich fast lediglich auf die besseren Qualitäten, wofür Brauer aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Westpreussen und Sachsen Abnehmer waren. Die geringeren Sorten blieben fast umsatzlos, indem hierfür die entsprechenden Käufer fehlen; nur kleine Partien sollen zu Versandtzwecken nach Baiern gekauft worden sein. Notirungen stellen sich von 80 bis 125 M. Für Restbestände 1889er besserer Qualität wurden 70—75 M. erzielt. Der Stand der Hopfenpflanze lässt in allen Districten der Provinz nichts zu wünschen übrig und ist dieselbe bis jetzt vollständig vom Ungeziefer etc. verschont geblieben.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 4. Juli. Das Wetter war in dieser Woche sehr heiss und es sind mehrere Gewitterregen niedergegangen.

Das Verladungsgeschäft hat, entgegen allen Voraussetzungen, eine Besserung nicht erfahren und hat sogar einen noch schwächeren Verlauf genommen als in der Vorwoche, denn es kamen ausserordentlich wenig Ladungen zum Angebot. Das Wasser ist zwar im Fallen begriffen, jedoch können Kähne immer noch mit voller Ladung abschwimmen, weshalb Schiffer sich willig zeigten.

Es sind nur Kleinigkeiten in Mehl, Zucker, Kohlen und Stückgut verschlossen worden.

Zu notiren per 1000 Klgr. Getreide nom. Stettin 4,00 M., Berlin 5,00 M., Hamburg 7,00 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 22—23 Pf., Zucker Stettin 13—14 Pf., Kohlen Stettin und Umgegend 13½ Pf., Berlin und Umgegend 16 Pf., Hamburg 23—24 Pf., Magdeburg 23—24 Pf., Stückgut Stettin 18—20 Pf., Berlin 25—30 Pf., Hamburg 25—40 Pf.

Am Weltmarkt war die Stimmung für Getreide allgemein eine ruhige und der Geschäftsverkehr gering, besonders in England muss das Geschäft sehr kein gewesen sein, da die Notirungen von dort bereits als nominell abgegeben werden.

Der Berliner Terminmarkt war mehrfachen, erheblichen Schwankungen unterworfen. Die anfänglich matte Tendenz befestigte sich rapide und schwächte sich zum Schluss wieder bedeutend ab.

Das hiesige Getreidegeschäft war sehr still, denn die directen Zufuhren haben fast ganz aufgehört und für die nur allein vorhandenen Waaren aus zweiter Hand wurden so hohe Forderungen gestellt, dass jedes Rendiment für die hiesigen Mühlen ausgeschlossen ist. Die Müller, welche ihren Betrieb ohnehin schon eingeschränkt haben, waren auch nicht bemüht, directe Zufuhren heranzubekommen und haben nur im Nothfalle die hohen Forderungen der Inhaber bewilligt. Die Umsätze waren daher sehr gering, Preise sind aber stabil gewesen.

In Weizen war der Markt fast geschäftslos, da die Zufuhren vollständig ausblieben und wie schon erwähnt, die hiesigen Mühlen die hohen Preise, welch die Händler stellten, nicht anzulegen vermochten. Hin und wieder haben die hiesigen Mühlen sich wohl hierzu verstehen müssen, jedoch waren diese vereinzelten Fälle für die Notirung nicht maassgebend. Die matte Tendenz der Vorwoche zeigte sich anfangs wieder, von Mitte der Woche aber trat eine Befestigung ein, wodurch Preise ihre anfängliche Einbusse zum Theil wieder einholten.

Aller Voraussicht nach dürften sich die Zufuhren vor der neuen Ernte nicht mehr bedeutend verstärken.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. schles. weiss 21,70—22,70—23,80 M., gelber 21,60—22,60—23,70 M., feinster über Notiz bez.

Roggen. Die Zufuhr per Bahn ist etwas stärker geworden, dagegen hatte die Kauflust sehr nachgelassen, weshalb das Angebot schwer zu placiren war. Um die Preise nicht drücken zu lassen, zogen es Inhaber grösstentheils vor, mit ihren Waaren zu Lager zu gehen. Am Schluss der Woche trat wohl eine kleine Besserung des Geschäftsverkehrs ein, jedoch waren die Umsätze noch sehr beschränkt.

Die Mühlen sind noch von früheren Bezügen mit Waaren versehen und dürften erst nach Verbrauch derselben wieder mit dem Einkauf beginnen.

Trotzdem die Preise in den letzten Tagen etwas angezogen haben, so sind solche immer noch niedriger. als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,10—19,10—20,30 M., feinster über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war sehr unbedeutend und Preise sind eigentlich als nominell zu bezeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 202 M. G., Juli-August 196 Mark G., Septbr.-October 191 M. G.

In Gerste war das Angebot sehr schwach und konnte selbst die kleine Nachfrage nicht befriedigen. Der Geschäftsverkehr hätte sich wohl lebhafter gestaltet, wenn mehr Waare vorhanden gewesen wäre.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,00—15,00—16,00 M., weisse 16,00 bis 16,50 M.

In Hafer haben sich die Zufuhren etwas verstärkt, da Inhaber in Anbetracht der heranrückenden neuen Ernte gern verkaufen möchten. Hierbei zeigten sich Inhaber etwas gefügiger, wodurch der Geschäftsverkehr wesentlich erleichtert wurde, immerhin aber waren die Umsätze klein. Die Preise sind unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16.30—16,60—17,00 Mark.

Im Termingeschäft fehlte jede Anregung und es haben wenig oder gar keine Umsätze stattgefunden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 165 M. G., Juli-August 162 M. G., Septbr.-Oct. 138 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz bei ruhiger Stimmung. — Victoria-Erbsen mehr beachtet, 18,00—19.00—21,00 M. — Kocherbsen mehr angeboten, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—16,00—17,00 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15—20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen schwach gefragt, 18,00—19,00—20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 8,00—9,00—9,25 Mark, blaue 8,00—8,50—9,00 M. — Wicken vernachlässigt, 11,00—12,00—13,00 Mark. — Buchweizen in fester Stimmung 17,00—18,50 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

In Leinsaat war etwas mehr Nachfrage vorhanden, jedoch fehlte es an Waare, weshalb sich die Preise behaupten konnten und der Geschäftsverkehr gering war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,00 M.

Raps ist in dieser Woche per Herbst sehr wenig verschlossen worden, da es an Abgebern fehlt und da Preise zu hoch gehalten wurden.

Leindotter geschäftslos, per 100 Klgr. 18,50—19,50—20,50 M.

Hanfsamen etwas stärker angeboten und Preise bei matter Stimmung niedriger. Per 100 Klgr. 21—23—26,00 M.

Rapskuchen in fester Stimmung. Per 100 Kilogr. schlesischer 13,25—13,50 Mark, Sept.-Oct. 13,25—13,50 M., fremder 12,75—13,00 M.

Leinkuchen sehr fest. Per 100 Kilogr. schles. 16,50—17,00 M., fremder 15,50—16,50 Mark.

Palmkernkuchen gute Kauflust. Per 100 Klgr. 11,75—12 M., per Sept.-Oct. 12,50 M.

In Rüböl ist nur einiges für den Consum gehandelt worden, das Termingeschäft war ganz unbedeutend.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 61,50 M. Br., per September-October 61,50 M. Br.

Mehl in sehr fester Stimmung, per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 32,75—33,25 M., Hausbacken 30,75—31,25 M., Roggenfuttermehl 12,00—12,40 M., Weizenkleie 10,00—10,40 M.

Petroleum niedriger, per 100 Klgr. amerikanisches 22,50 M.

Spiritus. Eine stürmische Preisbewegung vollzog sich am Berliner Markt im Laufe dieser Woche, welcher auch der hiesige Platz sich nicht entziehen konnte. — In der ersten Wochenhälfte fand bei sehr grossen Realisationsverkäufen und neuen speculativen Blanco-Abgaben ein rapider Preissturz statt, weil allgemein angenommen wurde, dass ein ganz enormes, in einer Hand ruhendes speculatives Hausse-Engagement in überstürzter Weise zur Realisation gelangen und dadurch den Markt völlig erschüttern werde. — Als sich indessen herausstellte, dass diese Annahme irrig war, fand nunmehr eine fast ebenso stürmische Aufwärtsbewegung der Preise statt, da starkes Deckungsbedürfniss zurückhaltendem Angebot begegnete. Immerhin schliesst die Woche mit nicht unerheblich ermässigtem Preisstande gegen die Vorwoche.

Diese wilden Preisschwankungen beunruhigten das effective Waarengeschäft und der Umsatz war daher sehr eingeschränkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 65,80 M. B., 70er 45,80 M. B., per Juli-Aug. 45,80 M. B., Aug.-Sept. 45,80 M., Sept.-Octbr. 43,50 M. G.

Stärke matter, Preise aber unverändert per 100 Kilogr. incl. Sack, Preise per 10 000 Kilogr. Kartoffelstärke 24½ M., Kartoffelmehl 25 M.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Hermann Sommerfeld in Berlin. — Firma J. Lasch & Sohn in Berlin. — Buchdruckereibesitzer Heinrich Müller in Darmstadt. — Firma C. Klatt junior in Dramburg. — Kaufmann Bendheim in Friedberg in Hessen. — Firma John Wittstock in Hamburg. — Nachlass des Kaufmanns Franz Janitzki in Krone a. Br. — Nachlass des Kaufmanns Isidor Arnoldi in Kulmsee. — Rudolf Aron, Frucht- und Mehlhändler in Landstuhl. — Spezereiwaarenhändler Karl Brandmaier in München. — Firma W. Koch, vormals Gustav Rudeloff, in Neuhaldensleben.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** [Schlesische Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Eingetroffen sind: Dampfer „Breslau" mit den bereits gemeldeten Fahrzeugen. Ferner: Dampfer „Hermine" mit 8 leeren Fahrzeugen. Dampfer „Christian" mit Schlepper: Steuermann Gustav Redlich mit Gütern ab Hamburg 2200 Ctr. und 4 leeren Fahrzeugen. — Erwartet werden: Dampfer „Elisabeth" mit Schlepper Ernst Pohle mit Gütern ab Stettin und Strm. Gottl. Brodack mit Gütern ab Hamburg, sowie 7 leere Fahrzeuge. Dampfer „Emilie" mit den Schleppern: Strm. Wilh. Paulke, Gottl. Sperling und A. Eisermann sämmtlich mit Gütern ab Stettin beladen. — Die angekommenen Dampfer haben bereits wieder ihre Thalreise mit beladenen Schleppern angetreten.

Gross-Glogau, 3. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke in der Richtung nach Breslau und Stettin passirenden Dampfer und Kähne vom 30. Juni bis incl. 2. Juli. Am 30. Juni: Dampfer „Max", mit 2 beladenen und 8 leeren Kähnen, mit 4600 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gross-Glogau", mit 4 beladenen und 3 leeren Kähnen, mit 10 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", mit 11 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Martha", mit 100 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Glückauf", mit 100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Robert", leer, von do. nach do. 22 beladene Kähne, mit 66 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 1 Juli: Dampfer „Hermine", mit 8 leeren Kähnen, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", mit 1 beladenen und 4 leeren Kähnen, mit 2000 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Loewe", mit 1 beladenen und 3 leeren Kähnen, mit 600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Flora", mit 11 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Agnes", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Stettin", leer, von do. nach do. 15 beladene Kähne, mit 56 600 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 2. Juli: Dampfer „Cäsar Wollheim II", mit 14 leeren Kähnen, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Albertine", mit 600 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emanuel", leer, von do. nach do. 32 beladene Kähne, mit 114 500 Ctr. Güter, von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Adele v. Steegen** mit Herrn Frhrn. **Curt von der Goltz-Compehnen,** Kl.-Steegen.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrath Dr. jur. **Strutz,** Steinau.
Gestorben: Hr. **Adolphe Burdo,** Afrikaforscher, Paris. Hr. **Gustav v. Carnap,** Berlin. Hr. Ober-Ingen. **Victor Dreßler,** Gleiwitz. Frau Oberamtmann **Pauline Scholtz,** geb. **Drescher,** Naufe. Freiin **Emmy von Dincklage,** Stiftsdame, Börstel.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. Juli 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Fester.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,10 B	101,90 bzG
do. do.	3½	96,75 B	96,80 bz
D. Reichs-Anl.	4	106.10 B	106.20 B
do. do.	3½	98.90 bz	98,75 G
do. do.	3	85,80 bz	85,80 B
Scrips	3	85,45 G	85,30 bz
dto. vollgez..	3	85,50 B	85,45 B
Prss. cons. Anl.	4	105,60 G	105,60 B
do. do.	3½	98,85 bzG	98,80 bz
do. do.	3	85,60à40 bzB	85,55 bzG
do. -Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,00 G	97,10 B
do. Lit. A. ...	3½	96,85à80à90 bz	96,75à85 bz
do. Lit. C. ...	3½	96,85à80à90 bz	96,75à85 bz
do. Lit. D. ...	3½	96,85à80à90 bz	96,75à85 bz
do. Neue ...	3½	—	—
do. altl......	4	—	101.00 B
do. Lit. A...	4	100,90 bz	101,00 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	—	101.00 B
do. Lit. C.....	4	100,90 bz	101,00 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,55à60 bzG	101.75 B
do. do.	3½	96,25à20 bzB	96,15 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,90 B	101,90 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95,85à70 bzG	95,85à80 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr. Centr. Bodpf.	3½	93,75 G	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	94,60 bz	94,60 bz
do. Serie II.	3½	94,60 bz	94.60 bz
do. Ser. I.	4	100,80à85 bz	100,80à85 bz
do. Ser. II.	4	100,80à85 bz	100,80à85 bz
do. Ser. III.	4	100,80à85 bz	100,80à85 bz
do. rz. à 110	4½	110.45 bz	110,50à60 bz
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	100,75 ebz	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	101,05 bz	101,05 bzG
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	98,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	97,10 ebz
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	1 1/12	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden....	1 3/5	4/5	—	—
Lübeck-Büchen.	7¾	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/3	4 2/3	113,00 G	—
Oest.-franz. Stb.	2 7/10	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	173,75 bz	173,55 bzB
Russ. Bankn. 100 SR....	228,50 bz	222,75 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,70 B	97,75 B	
Griechisch. Anl.	5	85,50 G	85,90 G	
do. cons. Goldr.	4	—	62,25 G	
do Monop.-Anl.	4	—	66,00 G	
Italien. Rente ..	5	92,50 B	91,80 B	
do. Eisenb.-Obl.	3	56,70 bzB	56,50 B	
Krak.-Oberschl.	3½	95,50 ebz	—	
do. Prior.-Act.	4	—	—	
Mex. cons. Anl.	6	89,00 B	89,00 B	
dto. v. 1890	6	—	—	
Oest. Gold-Rente	4	96,60 bz	96,10 B	
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—	
do. do. M/N.	4 1/5	—	—	
do. do. M/S.	5	—	—	
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	80,25à30 bzB	80,30à35 bz	kl. 80,50 bzB
do. do. A/O.	4 1/5	—	—	
do. Loose 1860	5	124,25 G	124,50 B	
Poln. Pfandbr..	5	72,25 B	70,95 bzB	
do. do. Ser. V.	5	—	—	
do. Liq.-Pfdb.	4	69,25 B	68,60à65 bzG	
Rum. am. Rente	5	99,00 bzG	99,20 B	
do. do. kleine	5	—	99,50 bz	
do. do. (innere)	4	—	—	
do. do. (äussere)	4	—	—	
do. do. v. 1890	4	86.05 bz	86,15 B	
Russ. 1880er Anl.	4	97,75 G	—	
do. 1883 Goldr.	6	—	—	
do. 1889er Anl.	4	—	—	
do. Or.-Anl. II	5	72,50 G	70,50 G	
do. do. III	5	—	—	
Serb. Goldrente	5	—	—	
Türk. Anl. conv.	1	18,40 bz	18,25 bz	
do. 400 Fr.-Loose	fr	72.00 B	—	
Ung. Gold-Rente	4	91,60à70 bz	91,50 bzB 500r	u. 100r 92,90 bz
do. do. kleine	4	—	—	
Ung. Gold-Rente	4½	101,70 G	101,60 G	
do. Pap.-Rente	5	—	88,35à40 bzB	

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	98.25 G	98,25 bz
do. Wechslerb.	7	6	99,75 bz	99,50 B
D. Reichsb. *)..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	115.25 bzG	115,25à50 bzG
do. Bodencred.	6	6	124,15 bzG	124,20 G
Oesterr. Credit	10 5/8	10 5/8	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	136,00 B	135,00 bz
do. Wagenb.-G.	12	14	164,50 G	164,00 G
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	77.50 G	77,50 B
do. conv.....	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch..	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	121,75 B	121,25 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	59,50 bzB	58,75 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	90.25 bz	90,00 G
Oppeln. Cement	7	6½	84,50 bz	83,50 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	82,00 G	—
do. Feuervers.	33 1/3	33 1/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6 2/3	7	—	—
do. Immobilien	6 2/3	7	121,50 B	121,50 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.S —
do. Leinenind. .	7½	—	124,00 bz	124.50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	116,75 bz	116,50 G
do. Zinkh.-Act.	13	18	195,00 B	193.00 bz
do. do. St.-Pr.	13	18	195,00 B	193,00 bz
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	133,00 G	134,00 bzB
Laurahütte	11	—	117,00 B	116,00 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	103,00 bz	103,00 bz

Wechsel-Course vom 3. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168.60 G
do. do.	3½	2 M.	168,15 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,35 G
do. do.	2½	3 M.	20.29 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	227,80 G
Wien 100 Fl...	4	8 T.	173,25 G
do. do.	4	2 M.	172.35 G

Bank-Discont 4 pCt Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 4 Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	gute höchst. Pf.	gute niedr. M.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. M.	mittlere niedr. Pf.	gering. Waar. höchst. M.	gering. Waar. höchst. Pf.	gering. Waar. niedr. M.	gering. Waar. niedr. Pf.
Weizen, weisser ..	23	80	23	60	23	20	22	70	22	20	21	70
Weizen, gelber ...	23	70	23	50	23	20	22	70	22	20	21	70
Roggen	20	20	19	90	19	70	19	50	19	10	18	50
Gerste	16	—	15	50	15	—	14	60	14	—	13	50
Hafer	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Breslau, 4. Juli. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,50—36.00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 32.50 bis 33,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10.00—10.40 M., b) ausländ. Fabrikat 9.60—10.00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 30.75—31,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,00—12,40 M. b. ausländisches Fabrikat 11.60—12,00 M.

Breslau, 4. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 202,00 G., Juli-August 196,00 G., Sept.-Oct. 191,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Juli 165,00 Gd., Juli-Aug. 162,00 Gd., Septbr.-Octbr. 138,00 B.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 61,50 B. per September-October 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 65,30 B., Juli 70er 45,50 Br., Juli-August 45,50 Br., August-Septbr. 45,50 Br., Septbr.-Octbr. 43,50 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 6. Juli:
Roggen 202,00, Hafer 165,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 4. Juli 50er 65,30, 70er 45.50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.